

### „Papa“ Gruber – Priester, Lehrer, Patriot

Unter anderem dieser internationalen Gedenkfeier, ihren Initiatorinnen und Initiatoren gemeinsam mit den Anstrengungen ehemaliger Häftlingen ist es zu danken, dass ein prominenter, in seiner Heimat wenig bekannter Häftling von Gusen, der oberösterreichische Priester, die stadtbekannt Linzer Priester- und Lehrerpersönlichkeit Dr. Johann Gruber uns alleine, vor allem aber auch der eigenen Heimat und der Kirche wieder in Erinnerung gerufen wird.

Wer war dieser Dr. Johann Gruber, der von den Mithäftlingen in Gusen liebevoll „Papa Gruber“ genannt wurde und nach dem dieser Platz hier benannt ist?

Von seinem Wirken, seinen lebensrettenden Hilfeleistungen an Mithäftlingen hier in Gusen müssten die Zeitzeugen selbst erzählen. Herr Brusson, der heute unter uns ist und der die Hilfe Grubers erfahren hat, könnte selbst berichten und hat das auch schon mehrmals getan, nicht nur hier, sondern auch den kirchlich Verantwortlichen – zuletzt gestern Abend dem Diözesanbischof in Linz.

Ob Medikamentenbeschaffung, ob die legendäre „Gruber-Suppe“, ob ein besserer Arbeitsplatz, ob improvisierter Unterricht oder politische Gespräche, ob Beschaffung von Hostien für geistliche Mitbrüder oder ein seelsorgliches Gespräch mit Häftlingen, die Liste der Grubers Hilfsmaßnahmen, dieses „Engels von Gusen“, ließe ließ noch weiter fortsetzen. Über Entstehung, Funktionsweise und Dimensionen seines „Hilfswerkes“ hier im Lager zu sprechen, würde den Rest meiner Redezeit ausfüllen.

Ich möchte heute den Fragen nachgehen: 1) Welche Vorgeschichte machte Papa Gruber zum Häftling in Gusen? Welches „Verbrechen“ führte den oberösterreichischen Priester hierher in das Lager? 2) Was war Gruber für eine Persönlichkeit, dass er hier in Gusen all das für die Häftlinge getan hat und schließlich am Karfreitag des Jahres 1944 – im Bunker des Jourhaus buchstäblich und als wahrlich priesterlich „sein Leben hingegeben hat“? Meine Damen und Herren! Beide Frage könne mit den gleichen drei Stichworten beantwortet werden: Papa Gruber war Priester, Lehrer und Patriot!

- 1) Dr. Johann Gruber wurde 1938 in Linz verhaftet, weil er **Priester** war! Die Initiatoren der Verhaftung, die Anzeiger bei der Gestapo wollten Gruber als Direktor der Blindenanstalt entfernen. Ein Priester als Leiter war *manchen* in der nunmehr nationalsozialistischen Blindenanstalt unerträglich. „*Manche*“ – das waren ein psychisch kranker Anstaltslehrer, eine Gruppe versprengter Jugendlicher der Anstalt und ein von außen beigezogener „Blockleiter“. Sie sahen nun – mit der angebrochenen Herrschaft der Nazis – DIE Gelegenheit gekommen den geistlichen Direktor zu entfernen. Grubers Priestersein stellte allerdings bei der Gestapo kein ausreichendes „Delikt“ für eine Verhaftung dar. Man suchte also nach anderen „Vergehen“, die man ihm unterschieben konnte. Dazu dienten einerseits die politischen Vorwürfe, die Anschuldigungen, schlecht über Hitler bzw. über das Deutsche Reich geredet zu haben. Nun, die politischen Äußerungen trafen in der Substanz ja auch zu. Gruber war kein Priester für die Sakristei. Er hatte neben Theologie auch Geschichte und Geografie studiert und unterrichtet, er hatte ein Buch über die Geschichte Oberösterreichs verfasst, er war Priester, aber ebenso selbstverständlich österreichischer **Patriot**. Politische Äußerungen aber waren im Dritten Reich für Priester aus zwei Gründen gefährlich. Sie ließen – nach einer geeigneten Anzeige – sofort die Gestapo auf den Plan treten UND sie waren gegen den

Willen der Kirchenleitung, die bereits seit 1933 (dem Beginn des Ständestaats) aber spätestens seit dem „Anschluss“ (1938) die Priester ermahnte, sich jeglicher politischer Äußerungen und Agitationen zu enthalten. Dass politische Enthaltensamkeit Grubers Sache nicht war, liegt auf der Hand. Dr. Gruber wurde aber auch verhaftet, weil er **Lehrer** war ... und was für ein Lehrer! Gruber muss als Reformpädagoge der Sonderklasse bezeichnet werden, der seiner Zeit weit voraus war. Er wollte in den 1920er und 1930er Jahren modernste pädagogische Prinzipien wie z.B. die Koedukation und andere Methoden emanzipatorischer Pädagogik in der Blindenanstalt einführen. Was aber schon bei den geistlichen Schwestern der Blindenanstalt und im Bischöflichen Ordinariat als Skandal galt, war den Nationalsozialisten gerade recht, in denunzierender Weise gegen ihn zu verwenden und als sexuelle Verfehlungen gegen Mädchen der Anstalt auszulegen. Eine als Schauprozess geführte Gerichtsverhandlung tat das übrige, um Gruber nicht nur zu einer Haftstrafe, sondern in der Linzer Öffentlichkeit UND damit auch innerhalb der Kirche als Unperson und Sittenstrolch zu verurteilen. Der weitere Weg über die Strafanstalt Garsten und das Konzentrationslager Dachau führte Gruber 1940 nach Mauthausen und nach Gusen.

Meine Damen und Herren! Die Verhaftung Papa Grubers steht also unmittelbar mit den Begriffen Priester, Lehrer, Patriot in Verbindung!

- 2) Wie war es möglich, dass Papa Gruber, der inzwischen das 50. Lebensjahr überschritten hatte und sich seit dem „Anschluss“ in Haft befand, im Konzentrationslager nicht seelisch gebrochen ist? Woher nahm er die Kraft, so vielen hier in Gusen zu helfen? Meine Damen und Herren, sicher hatte Gruber als Prominentenhäftling andere Möglichkeiten. Und die hat er auch genutzt. Aber zentral ist: Dr. Johann Gruber verstand sich in Gusen als **Priester**. Allerdings wirkte er mit einem Priesterverständnis, mit dem er ebenso seiner Zeit voraus war wie mit seinem pädagogischen Verständnis. Sein priesterliches Wirken mutet wie ein Vorgriff auf das II. Vat. Konzil und auf die Befreiungstheologie an. Es zählte für ihn nicht zuerst die religiöse Botschaft, das Wort, nicht einmal das Sakrament, sondern zuerst die Zuneigung zum Menschen, die Sicherung des nackten Überlebens. Im Sinne des Schriftwortes, „Ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben“ bestand er denen gegenüber, die sich aufzugeben schienen vor Erschöpfung auf das Essen der Suppe bevor er ihnen die Hostie reichte. Aber Gruber unterstützte auch andere Priester. So war es für ihn selbstverständlich, polnischen priesterlichen Mitbrüdern Hostien zur Weitergabe an ihre Landsleute zu verschaffen. Der Priester Papa Gruber wirkte im Lager Gusen auch als **Lehrer**. Wir haben Überlieferungen von Diskussionen und Gespräche über die politische Situation, die er mit den jungen Leuten führte – aus seiner Sicht ebenso eine Strategie zum Überleben. Gruber plante mit einem polnischen Intellektuellen die Gründung einer Lager-Schule. Ja sogar das Auffliegen seines Hilfswerkes steht mit Schulbüchern in Zusammenhang stehen, die er in Linz in einer Buchhandlung für Häftlinge des Lagers bestellen ließ.

Der Priester und Lehrer Papa Gruber war im Lager ebenso **Patriot**. Sein Interesse galt ausdrücklich auch der Zukunft Österreichs. Quellen sprechen von Nachrichten an das Bischöfliche Ordinariat Linz, in denen von Zuständen im Lager die Rede gewesen sein soll, von Nachrichten an die Außenwelt. Es ist die Rede von einem Weißbuch an das

Internationale Rote Kreuz in der Schweiz. In den mündlichen Überlieferungen seiner letzten Worte im Bunker des Jourhauses heißt es unter anderem, er habe es „für Österreich getan“.

Meine Damen und Herren. „Papa“ Gruber hat ein selten konsequentes Leben geführt. Als Vollwaise aufgewachsen, war er zuerst „Papa“ für seine drei jüngeren Geschwister, um die er sich sorgte. „Papa“ war er schließlich für die Kinder im katholischen Waisenhaus und in der Blindenanstalt und „Papa“ war er für die jugendlichen Mithäftlinge hier in den schrecklichen Zuständen des Lagers Gusen.

Die drei Stichworte „Priester-Lehr-Patriot“ beschreiben sein Programm:

Er verstand sein **Priestertum** als Haltung, die Liebe Gottes durch sein Zeugnis spürbar werden zu lassen. Gruber trennte nicht zwischen Gottesliebe und Menschenliebe, sondern lebte entsprechend dem Wort Jesu Nicht wer Herr, Herr sagt, ist mein Jünger, sondern wer den Willen Gottes tut“ (Mt. 7,21). Nach diesem Verständnis wirkte der Priester als junger Kaplan in der nahen Pfarre Steyregg, in Linz für die Waisenkinder, die Blinden und... im Grauen des Konzentrationslagers Gusen.

Den tristen Aussichten eines Waisenkindes konnte Papa Gruber selbst durch **Bildung**, die ihm ermöglicht wurde, entfliehen. Die Erfahrung, dass Bildung Perspektiven für die eigene Zukunft schafft, wollte er Zeit seines Lebens an jene weitergeben, die es schwerer hatten. Aus seiner eigenen Lebenserfahrung wuchs die Option, Waisenkinder, blinden Kindern mit Bildung eine Zukunft zu geben. Diese Option realisierte Gruber sogar im Konzentrationslager. Papa Gruber war überzeugt, dass Bildung auch sogar im Lager mithilft, zu überleben.

Schließlich: Papa Gruber war zeit seines Lebens **Patriot**. Bereits als 17jähriger Gymnasiast wählte er für ein Referat die „Geschichte Oberösterreichs“ als Thema. Das Buch Grubers „Die Geschichte Oberösterreichs“ (1933) endet mit dem Satz: *„An einer hochstehenden, vaterlandstreuen Bevölkerung werden auch die Versuche zu nationaler Verhetzung, irreführender Agitation und Verleitung zu volksfremden Parteiprogrammen zuschanden werden.“*<sup>1</sup>

Meine Damen und Herren!

Papa Gruber könnte uns allen nahe stehen. Jene, die im Konzentrationslager Gusen seine Hilfe erfahren haben, haben seine Vorbildlichkeit bezeugt. Wir, die Nachgeborenen, egal welcher Nationalität und welchen Alters, können dieses Zeugnis des *österreichischen Priesters, Lehrers und Patrioten im Lager Gusen* aufnehmen und weitergeben.

---

<sup>1</sup> Gruber Johann: Oberösterreichs Geschichte im Rahmen der österreichischen Geschichte, Linz 1933, S. 199.